



Associazione per la promozione dell'insegnamento plurilingue
 Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue
 Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts
 Associazun per la promoziun da l'instrucziun plurilingua en Svizra

Rückblick auf die Jahrestagung der APEPS, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz, vom 29./30. September 2006 in Basel

Thema:

Mieux vaut tard que jamais?! - Je früher desto besser!? - Meglio tardi che mai?! Immersion à tous les âges comme moyen d'intégration et de communication interculturelle et plurilingue

Die geflügelten Worte in drei Landessprachen, leicht unterschiedlich interpunktiert, sollten schon in der Ausschreibung der Tagung Anreiz zu einer gedanklichen Auseinandersetzung sein, nämlich derjenigen der Bedeutung des Kindergartens für mehrsprachige Erziehung, interkulturelle Kommunikation und Integration.

So wurde denn auch zur Einstimmung für alle Teilnehmenden ein kurzer Dokumentarfilm vorangestellt. Der Film war 2004 im Rahmen eines vom Schulamt der Stadt Bern finanzierten Kulturprojektes in einem Kindergarten in Bern-West gedreht worden (Produktion: www.bitterrechtfreundli.ch). Er zeigt die Umsetzung des Grimm-Märchens *Die Bremer Stadtmusikanten* in ein sehr gut gelungenes, anrührendes Theaterspiel durch fünf- und sechsjährige Kinder mit verschiedenen herkunftssprachlichem Hintergrund. Der Film sollte auch vor Augen führen, wo im monolingualen Unterricht ursprünglich die Pferdefüsse zu finden sind, über die sehr oft durch eine ganze Schulzeit hindurch weitergestolpert werden muss. Der Film zeigt auf, weshalb die öffentliche Bildung auf ihrer ersten Stufe unbedingt mehr Unterstützung für die Sprache leisten sollte.

Silvia Bollhalder von der Fachstelle Sprachen des Erziehungsdepartements Kanton Basel Stadt knüpfte in ihrem Eröffnungsvortrag an die Probleme an. Sie konnte sehr positiv von der langjährigen Erfahrung mit Modellen integrierter Erstsprachförderung

berichten: St. Johann/Volta (Primarschule), Sprach- und Kulturbrücke (OS). Und wir erinnerten uns an das Heft der Zeitschrift DU aus dem Jahr 1995 zum Thema: *Vielländereck Kleinasel/Schule der künftigen Ereignisse*. Unser Tagungsort war auch diesmal kein Zufall, sondern eine Aussage. Für die öffentlichen Kindergärten mit einem Anteil von 60% zwei- oder mehrsprachiger Kinder gibt es leider auch in Basel noch immer kein Modell, das die Förderung der Erstsprachen für Kinder mit Migrationshintergrund integrieren würde und das den einheimischen Kindern eine zweite Landessprache als Zweitsprache und damit echte Chancengleichheit anböte. Wir bleiben aber zuversichtlich, hat doch die APEPS eine Reihe von Mitgliedern mit Ausstrahlung über Kantons- und Landesgrenzen hinaus.

Seit Beginn des laufenden Schuljahres öffnet die private *Ecole Maternelle Bilingue de Bâle 'Les Coquelicots'* vielen Kindern und ihren dankbaren Eltern eine einladend grosse Tür. Sie stand am Freitagmorgen auch uns für einen Besuch offen; davon berichtet *Tristan Mottet aus Monthey*:

Cette école maternelle bilingue de Bâle accueille des enfants de 3 à 6 ans, avec comme particularité d'occuper deux groupes d'une douzaine d'enfants à raison d'une demi-journée dans une langue (français), puis l'autre demi-journée dans la seconde langue, en l'occurrence l'allemand.

Dans le premier groupe, l'enseignante et sa collaboratrice ont utilisé le fran-

çais pour animer la confection d'un gâteau aux pruneaux. L'activité se prêtait fort bien à cet âge, où tous les sens sont mis à contribution. Faire un gâteau, du début à la fin avec le concours de chaque enfant, assis autour d'une table apportée en plus un élément de socialisation non négligeable. On ne parle même pas de la motivation que les deux enseignantes ont communiquée grâce à un enthousiasme naturel et bienveillant.

Pendant ce temps, l'autre groupe, en allemand, basait ses activités plus sur les rituels. C'est une activité de groupe qui favorise les interactions langagières spontanées.

Dans un groupe comme dans l'autre les enfants semblaient à l'aise et heureux d'être là, quelle que soit la langue utilisée, et c'est bien là l'essentiel...

Christine Le Pape Racine, Zürich, machte Klassenbesuche in St-Louis: Der Direktor der Schule, M. Denis Villesèche, und die Lehrerinnen haben uns sehr gastfreundlich empfangen und uns Einblick gewährt in zwei bilingual geführte Klassen, die zu je 50% deutsch und französisch unterrichtet werden.

Die erste Hospitation betraf einen CP (cours préparatoire) mit 22 fünf- bis sechsjährigen Schüler/-innen. An den Wänden hingen viele Lernhilfen, die das Deutschlernen erleichterten. Die Lehrerin sprach ausschliesslich deutsch (muttersprachlich). Gleichzeitig mit dem Schriffterwerb ihrer Muttersprache Französisch lernten die Kinder in gedruckter und gebundener

Schrift deutsch zu schreiben, während unseres Besuches das grosse und kleine R(r). Sie lasen Wörter wie Rutschbahn, Tretroller – Regen – Rad usw. und kreisten diese beiden Buchstaben ein. Die Lehrerin arbeitete mit einer Gruppe von 8 Kindern intensiv mündlich, die anderen Kinder waren mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt. Anschliessend waren wir bei neun- bis zehnjährigen Kindern. Sie arbeiteten gemäss Wochenplan, und zwar sehr selbstständig. Offensichtlich waren sie daran gewöhnt. Die Lehrerin war immer als Ansprechperson da und hatte die Kontrolle über das Geschehen. Diese Kinder sprachen bereits ziemlich flüssend Deutsch. Es wurde in guter Atmosphäre gearbeitet, gelernt und darüber kommuniziert. Herzlichen Dank für diesen interessanten Einblick in eine andere Schul- und Lernkultur.

Weitere Schulbesuche, im Collège Schickele, wo wir ebenfalls von Herrn Direktor Teissier sehr herzlich empfangen wurden, Referate und Workshops lieferten, über die beiden Tage verteilt, vielfältige Diskussionsgrundlagen zum angeregten Austausch in verschiedensten Gruppierungen der Teilnehmenden.

Antonie Hornung, *Rüschlikon*, fasst zusammen:

Die scheidende Präsidentin Antonie Hornung sprach über „Didaktische Implikationen eines *Push-* und *Pull-Fremdsprachenunterrichts*“. Claudine Brohy, Vizepräsidentin seit Bestehen der APEPS, nahm Stellung zu „*La Maturité professionnelle bilingue*“. Unser Gast aus dem benachbarten Elsaß, Daniel Morgen, gab einen Überblick über Aufbau, Organisation und Schwierigkeiten der Ausbildung in seinem Referat zum Thema „*La formation du corps enseignant pour les classes bilingues paritaires et pour l’immersion partielle en Alsace: bilans à l’issue de douze ans et perspectives*“, und bei Stefan Hug, dem erfolgreichen

Leiter der *Scoula Cumüela von Samedan, konnte man sich über „Bilinguited tudas-chrumauntsch illas scoulinas da Samedan“ kundig machen.*

In den Ateliers hatte man in der Vormittagsschiene die Wahl zwischen Marianne Siggs Atelier über „Brücken bauen zwischen der Erst- und den Fremdsprachen - die kontrastive Sprachlernmethode konkret“, dem Atelier Nathalie Charpiés über „Integration von fremdsprachigen Sequenzen im Kindergarten“ wie auch dem Atelier von Christine Le Pape Racine über „Immersive Unterrichtsformen im Kindergarten und in der 1.+2. Klasse - didaktische Fragen und DVD-Beispiele“.

In der Nachmittagsschiene kamen andere Schulstufen und weitere Landesteile zu Wort. Rolf Züger (Bellinzona) hielt sein *laboratorio* über „Welche Strategien lernen italo-phonie Schüler/-innen im DaF, um dem Deutsch-Sachfach-Unterricht folgen zu können.“ Claire-Lise Salzmann (Biel/Bienne) präsentierte „Bilinguale Projekte in Biel/Bienne“ und Tristan Mottet (Monthey) dachte mit seiner Ateliergruppe über die Frage „*Quel allemand au CO valaisan?*“ nach.

Das Bildungszentrum erwies sich als ein idealer Rahmen für Pausen, Apéros, Stehlunch und die traditionelle *cena sociale*, hier natürlich nach feiner Basler Art zubereitet. Unerwartetes Wetterglück machte eine *openair-performance* im schönen Park möglich, wofür die junge Künstlerin, Isabel Rohner, eine Absolventin des Liceo Artistico di Zurigo, ihre Darbietung unserer Arbeit in einer sinnig witzigen Weise anpasste.

Mehrsprachigkeit als Ressource von Integration - eine Entproblematisierung

Brilliant, sensibel und packend zog Prof. Dr. Konrad Ehlich (München) in seinem Hauptvortrag einen weiten Bogen: Er sprach über die europäische Tradition der Ausgrenzung der Ande-

ren als „Barbaren“, mit der sich die Griechen profiliert haben. Er verwies auf die Problematik eines ebenfalls in der Antike verwurzelten eurozentrischen Grammatikbegriffs, dessen Dominanz auch heute noch weder aus den Lehrwerken noch den Lehrstuben verdrängt werden kann. Eindrücklich plädierte der Redner für eine den vielen Sprachen der modernen Migrationsgesellschaft gegenüber offene und lernwillige Grundhaltung aller. Minuten dauernder Applaus dankte ihm und noch lange diskutierte man intensiv über seine Aussagen.

Wenn Mehrsprachigkeit als Ressource von Integration verstanden wird, ist auch klar, dass ihre Förderung gleichzeitig mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnen muss. Die Didaktik dazu heisst Immersion und ist nichts anderes als die natürliche Konsequenz der Gegebenheit, auf der Elementarstufe sehr verschiedensprachige Kinder ganzheitlich zu unterrichten. Da können sich denn auch die Anliegen aus dem Atelier von Marianne Sigg (PH Zürich) erfüllen: *Türen zu Sprachen und Kulturen öffnen, erstsprachliche Kompetenzen wertschätzen, HSK-Lehrpersonen als Brückenbauer/innen zwischen Schule und Elternhaus wahrnehmen, Identität im interkulturellen Schulleben stärken.* Wie gut das alles doch in die Gastgeberstadt Basel passte.

Wenn es Bildungspolitiker/-innen gibt, die den Begriff „Immersion“ noch nicht ganz verstehen können, ist das nachvollziehbar, denn es geht um eine sehr komplexe Methode. Mit dem Einbezug von Muttersprach- Lehrpersonen in ein Teamteaching mit den Klassenlehrkräften, könnte Immersion im Kindergarten und auch auf der Grund- oder Basisstufe organisch wachsen. Organismen seien es, nicht allein das Gehirn, die Intelligenz schaffen (Joseph Beuys: ich denke mit dem Knie).

Und keine Angst, bereits neu gedruckte

Fremdsprachen-Lehrbücher für Drittklässler können im Einsatz bleiben. Das Sprachfach soll als Fortsetzung dem frühen Immersionsunterricht folgen und auch der Vorbereitung und Begleitung von späterem dienen.

„Je früher desto besser!“; seit Basel lassen wir das Fragezeichen fallen.

Ausblick:

Eine Publikation der Beiträge der Basler Tagung ist in Vorbereitung.

Kathrin Luginbühl, Bremgarten, gemeinsam mit:
Tristan Mottet, Monthey
Christine Le Pape Racine, Zürich
Antonie Hornung, Rüschlikon

Die APEPS-Jahrestagung 2007 wird am 23./24. November am *Liceo Artistico* in Zürich stattfinden zum Thema

Mehrsprachigkeit durch Immersion – (k)eine Utopie?

Das Programm erscheint ab Juli 2007 unter www.plurilingua.ch

Stabübergabe bei der APEPS

Die versammelten Mitglieder der *Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz* haben an ihrer Generalversammlung vom 29. September 2006 in Basel Christine Le Pape Racine per acclamation zur Nachfolgerin von Antonie Hornung gewählt.

Antonie Hornung war die Nachfolgerin von Jean Racine, der die APEPS seit ihrer Gründung im Jahr 1994 bis im November 2000 geleitet hat. Während ihrer Präsidentschaft hat sich der Vorstand verjüngt und vergrößert, wurde die Homepage ausgebaut und das Kontaktnetz verstärkt.

Ein Schwerpunkt der APEPS-Aktivitäten waren in den vergangenen sechs Jahren die Jahrestagungen, für die jeweils ein bestimmter Aspekt der Mehrsprachigkeitsdidaktik, insbesondere der Immersion, aufgegriffen wurde. So im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 in Freiburg die Tagung zum Thema *Apprentissage bilingue et autres*

innovations scolaires: Quelles synergies? 2002 traf man sich an der École Moser in Genf, um über *L'architecture de l'immersion* zu sprechen und die besondere Raumwirkung einer für Mehrsprachigkeitserziehung gebauten Schule zu genießen. Das bilinguale Modell der *Scoula cumünela* von Samedan war im Jahr 2003 Tagungsziel und das Thema *L'enseignement bilingue et les langues minoritaires*. Feierlich wurden im Herbst 2004 zehn Jahre APEPS in Sierre begangen, wo man sich mit *L'évaluation du bilinguisme* auseinandersetzte. Dem Tessiner Engagement für eine gelebte Schweizer Mehrsprachigkeit war die Tagung von 2005 gewidmet: *Il modello ticinese: passi concreti verso una convivenza plurilingue?* Und ihre letzte Jahrestagung als APEPS-Präsidentin leitete Antonie Hornung im September 2006 in Basel. Hier war das Thema: *Mieux vaut tard que jamais?! – Je früher desto besser?! – Meglio tardi che mai?! Intégration et communication interculturelle*.

Weitere Schwerpunkte der APEPS-Aktivitäten der vergangenen Jahre waren die Zusammenarbeit mit der Untergruppe Immersion der NW-EDK, die Mitarbeit bei *Parlez-vous Suisse?* und das Engagement für zwei Fremdsprachen in der Primarschule. Darüber hinaus gibt der Band *Babylonia 2006/2, Immersion im Kreuzfeuer der Praxis*, herausgegeben von Claudine Brohy, Antonie Hornung und Christine Le Pape Racine, einen Einblick in die vielfältige Forschungs- und Unterrichtsarbeit von APEPS-Mitgliedern. Weitere Publikationen sollen folgen.

Christine Le Pape Racine hat ihre Präsidentschaft am 1. Januar 2007 angetreten. Wir wünschen der neuen Präsidentin viel Erfolg!

